

„In einer ansehnlichen Stadt, in ziemlicher Entfernung von Leipzig, wo jetzt 4 Sort.-Buchhandlungen bestehen, die bisher, in ziemlicher Eintracht neben einander lebend, ihren Kunden bei jährlichem Credit noch nicht mehr als 10 % Rabatt gaben — (wenn sie ehrlich bestehen wollen, auch nicht mehr zu geben vermögen —), wurde bei dem Gymnasium vor einigen Jahren ein neuer Director angestellt. Derselbe machte bald unter den zur Zeit bestehenden Buchhändlern bekannt, daß derjenige die Lieferung einer Anzahl Bücher für die Bibliothek des Gymnasiums haben sollte, welcher 25 % geben wolle. — Die damaligen Handlungen dankten dafür. — Jedes halbe Jahr erscheint nun, von der Direction des Gymnasiums ausgehend, ein gedruckter Lectionsplan, unter welchem, da der Wechsel der Schulbücher nur zu häufig vorkommt, die Bücher, die im angehenden Semester gebraucht werden sollen, nach ihren Titeln, Auflagen und Ladenpreisen für die verschiedenen Classen verzeichnet stehen. Unter andern kommt im jüngsten Plane vor: Voyage du jeune Anacharsis etc. v. Sanguin, Ladenpreis 1  $\frac{1}{2}$  8  $\frac{1}{2}$  beim Buchhändler X. für 1  $\frac{1}{2}$  zu haben, Oltrogge's deutsches Lesebuch, 3. Cursus, L. P. 1  $\frac{1}{2}$  beim Buchhändler Y. für 20  $\frac{1}{2}$  zu haben.“

In dieser Stadt ist es üblich, daß die Buchhändler die Schulbücher größtentheils gebunden vorräthig halten müssen, wobei, wie schon oben erzählt, wegen des häufigen Wechsels der Lehrbücher und der daraus natürlich hervorgehenden Unzuverlässigkeit, die Anzahl des wirklichen Bedarfs mit nur einiger Wahrscheinlichkeit zu bemessen unmöglich ist, und dem Buchhändler häufig eine Menge solcher Bücher gebunden liegen bleiben, und ihm, wenn in günstigerem Falle nicht allen, doch den größten Theil des Verdienstes daran verkümmern. Auch ferner muß bemerkt werden: daß der Handverkauf unerheblich und kaum der Mühe werth, vielmehr das Meiste auf Jahresrechnung creditirt werden muß.

Bei den Ansichten, die der Herr Director vom Wesen des Buchhandels zu haben scheint, sehe ich im Geiste schon, wie er in der Folge, wenn ein Buch eingeführt werden soll, gleichsam licitando verfahren wird, wie er sagen wird, soviel Exemplare sind davon nothwendig, Derjenige, welcher den billigsten Preis stellt, dessen Name soll im Lectionsplan genannt werden.

X. gab nun, wie oben gesagt, auf den eigentlichen Ladenpreis 1  $\frac{1}{2}$  8  $\frac{1}{2}$  an Einzelne, bei Anacharsis 25%. Y. bei Oltrogge 15  $\frac{1}{2}$  %, und beide hatten sich mit der Anschaffung des Bedarfs voraus versehen. Nur die Möglichkeit, daß sie bei Abnahme einer beträchtlichen Anzahl Exemplare vom Verleger mehr Rabatt oder einen Partipreis erlangten, kann sie vor dem directen Vorwurf der Schleuderei schützen.

Es ist meines Erachtens nicht viel besser! — und dieses Abweichen von den ehrwürdigen Grundprincipien unseres Geschäfts kann unmöglich zur Wohlfahrt führen. Die andern zwei Handlungen, die unter den angegebenen Verhältnissen, wenn sie ihren Laden nicht noch mehr mit Ladenhütern bereichern wollen, unmöglich noch zum Partipreis kaufen können, müssen, wenn sie anders nicht ihren, der Gebrauche des Buchhandels unkundigen Abnehmern gegenüber als Preller erscheinen wollen, entweder das Opfer bringen und zu gleichem Preise verkaufen, oder sich des Verkaufs dieser Bücher enthalten.“

Partipreise sollten doch wohl nur da gewährt werden, wo eine Anzahl Exemplare zusammen, gegen gleich baare Zahlung, genommen wird, — und nicht beim Einzelverkauf in Anwendung kommen — überhaupt nur bei Büchern für Volksschulen und die ärmern Classen, wo Schullehrer den Bedarf für ihre Schule ausnehmen.

Einsender, zwar noch ein junger, aber keiner der jüngern Buchhändler, ist der Meinung, daß dieser Gegenstand wohl wichtig genug sei, um zum Frommen des, leider zu sehr herabgesunkenen Sortimentbuchhandels, von älteren und erfahrenern Collegen, zur Sprache gebracht zu werden, und hat mit dessen Veröffentlichung nur die bescheidene und wohlmeinende Absicht, über das Wesen der Partipreise überhaupt und deren Benutzung, Belehrung und Verständigung zu veranlassen.

V. in G.

#### Nachdruck.

Stuttgart, am 14. April. Jetzt erst ist die Handlung und der Verlag des Antiquars und Nachdruckers Krafft wirklich verkauft, und zwar zu ca. 30,000 fl. an die F. F. Rutenrieth'sche Buchh. Dieselbe beabsichtigt, wie wir hören, die Nachdrücke den rechtmäßigen Verlegern anzubieten, was diese ohne Zweifel gern annehmen werden, da sie den Borrath der, meistens gut ausgestatteten, Werke billig erhalten werden, und so die Verbreitung durch Unbefugte verhüten.

Man darf sich im Interesse des Buchhandels zu diesem Resultate nur Glück wünschen, weil die Nachdrücke sonst wahrscheinlich in Hände wie die von M. u. S., einer hiesigen Papierhandlung, gefallen wären, die kein Hehl daraus gemacht haben sollen, daß sie die Absicht hegten, dann so gleich noch mehr drucken zu lassen, um das schöne Geschäft recht ins Große zu treiben. Die Gläubiger sollen jetzt vollkommen befriedigt werden. \* \* \*

Verantwortlicher Redacteur: C. F. Dörffling.

## Bekanntmachungen.

### Pränumerations- und Subscriptions-Anzeigen.

[2007.]

#### Circular.

Um die immer lauter werdenden Klagen über die sich stets mehrenden Versendungen von Werken in bogenweisen

Lieferungen nicht zu erhöhen, gaben wir im Jahre 1836 unsere neue Ausgabe der Reinhard'schen Predigten, 40 Bände in drei Abtheilungen, jede zu 7 fl. oder 4  $\frac{1}{2}$  Pr. Cour. aus, fanden aber so wenig Unterstützung von Seite unserer verehrten Geschäftsfreunde, wie dies der geringe Absatz beurkundet, — dass wir den Aufforderungen Mehrerer derselben nachgeben, und nun